

Erfahrungsbericht Lyon Erasmus- Université Claude Bernard Lyon1 – Faculté Lyon SUD

- 8. Semester, Januar-Mai 2019

Erasmus in Lyon- eine Erfahrung, die mich und mein Studium sehr positiv beeinflusst hat und mich hat wachsen lassen! Ich wollte schon immer eine Auslandserfahrung während des Studiums machen und bin im Nachhinein auch sehr glücklich mit dieser Entscheidung. Klar, es bedeutet auch viel zusätzlichen Zeitaufwand- noch dazu ist ein Medizinstudium in Frankreich kein Zuckerschlecken- aber dennoch bereue ich es keineswegs!

Ich lernte französisch bereits in der Schule und besserte meine Sprachkenntnisse durch Zess-Kurse noch weiter auf. Ich bin mit einem B2 Niveau gefahren (dies wird auch von Lyon gefordert) und ich denke, für den Stationsalltag ist dieses Niveau auch nötig.

Wohnungssuche: Ich habe ca. 1,5 Monate vor meinem Aufenthalt eine E-Mail vom CROUS (Studentenwerk) in Kooperation mit der med. Fakultät bekommen, in der ich mich für ein Zimmer beworben habe. Hier heißt es schnell sein! Da ich bei der Miete etwas sparen wollte und ein Wg-Zimmer in Lyon meist um die 500 Euro kostet, habe ich den angebotenen Platz auch dankend angenommen. Zudem ist es schon eher Glück einen Platz zu erhalten! Allerdings sind die Standards in Frankreich etwas niedriger als in Deutschland. Ich habe monatlich 267 Euro für ein 9 m2 großes Zimmer gezahlt mit kleinem Bad und Gemeinschaftsküche. Günstiger kann man es nicht schaffen denke ich! Entspannt ist auch, dass die Zimmer möbliert sind und man sich um nicht viel kümmern muss! (Keine Bürgschaft, Strom, Internet etc). Die Ambiance ist leider oft etwas kühl und es gibt nicht so viel Interaktion wie in deutschen Wohnheimen.

CAF: Zusätzlich bekommt man in Frankreich ein Wohngeld (CAF), welches man direkt zum Einzug beantragen sollte! So habe ich monatlich 85 Euro erhalten. Dies ist im Internet zu beantragen und man benötigt ein französisches Konto! Auch wenn man im CROUS wohnt, obwohl das Geld der CAF direkt ans Wohnheim geht. **WICHTIG:** Ihr müsst euch schon in Deutschland eine internationale Geburtsurkunde ausstellen lassen. Ansonsten müsst ihr Kopien von Personalausweis, Imma-Bescheinigung aus Frankreich und Krankenkasse einreichen.

Lage: Mein Wohnheim war in Villeurbanne (Résidence PUVIS/MONOD): Dies ist die Nachbarstadt, welche aber direkt in Lyon über geht. Hier ist es generell etwas günstiger zu wohnen. Nach Lyon Sud braucht man mit den Öffis allerdings fast eine Stunde. Nach Lyon Est 30-40 Min. Zum Hotel de ville kommt man dafür in 15 Minuten. Also eigentlich keine schlechte Lage, allerdings für Mediziner etwas ungeeignet. Dafür gibt's auch viele große Supermärkte und alles was man so braucht; in der Innenstadt findet man nur kleine und teure Shops.

Wer schön wohnen möchte, aber dennoch zentral und bezahlbar, dem kann ich die Region um Saxe-Gambetta empfehlen. Dort ist es zu beiden Unis nicht so weit und man kommt nachts gut nach Hause.

Bankkonto: Um das Wohngeld beantragen zu können, muss man ein französisches Konto eröffnen. Das geht am schnellsten und kostenlos bei BNP Paribas (ich empfehle die Bank beim Part Dieu, sehr kompetente Mitarbeiter!). Dazu braucht man eine Imma-Bescheinigung, einen Perso und eine Wohnungsbestätigung (Versicherung oder Mietvertrag).

Öffentliche Verkehrsmittel: Die Monatskarte für Metro, Tram und Bus kostet 31,80 Euro monatlich und lohnt sich! Dazu erstellt man sich im Büro am Part Dieu eine Karte (dt. oder franz. Studi-Ausweis und Passbild), auf die man dann das Monatsticket an den Automaten draufladen kann. Außerdem gibt es die Möglichkeit, für nur 16 Euro im Jahr Leihfahrräder zu benutzen, welche man an hunderten

Stationen ausleihen und wieder abgeben kann. Die sogenannten Velovs können für 30 min am Stück benutzt werden (oder 45 min wenn man es mit der Metrokarte verknüpft).

UNI

Vorbereitung in Deutschland: Ich habe mich für Lyon Sud entschieden, weil ich in alten Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass es sich für einsemestrige Aufenthalte eher anbietet. Da Lyon Sud sich jetzt aber langsam an das System von Lyon Est anpasst, nimmt sich das nicht mehr viel. In Lyon Sud ist die Fachschaft auf jeden Fall sehr erasmusfreundlich und die Koordinatoren viel zuverlässiger!!!

Das neue System für die Franzosen in Lyon Sud: Gruppe A und B haben im Wechsel in sechswöchigen Blöcken Praktika (Vollzeit) oder Kurse. (14-18h) Allerdings machen die meisten nur 3-4 Wochen Praktikum.

Die Erasmus-Studenten hängen immer noch im alten System und haben keine Gruppeneinteilung: offiziell hätte ich 6 Wochen Teilzeit Praktikum gehabt und nachmittags Kurse. Jetzt habe ich aber auch meist 3 Wochen Praktikum am Stück gemacht und dafür nachmittags Kurse verpasst. Da jeder Kurs aber zweimal stattfand, konnte ich dann meist doch alle Kurse besuchen, zu denen ich gehen wollte und selbst wenn nicht: es gibt keine Anwesenheitspflicht.

Immatrikulation: Gehe einfach die ersten Tage nach Ankunft ins Büro von Madame Lucas (Kordinatorin in Lyon Sud für Erasmusstudenten). Sie wird euch immatrikulieren, es dauert aber mind. 2 Wochen bis der Studentenausweis fertig ist. Mit ihm könnt ihr dann z.B. auch in der Mensa essen und Geld online über „izzly“ draufladen. Dann lasst ihr euch das Certificate of stay unterschreiben und meldet euch wahrscheinlich schon für die Klausuren an.

Kurse: Sie sind mit Vorlesungen vergleichbar, allerdings sind dort deutlich weniger Studenten anwesend als bei Vorlesungen in Göttingen und man wird fast immer in den Unterricht eingebunden. Alle Studenten bereiten sich vor dem Kurs mit Lehrbüchern oder Folien (auf der Claroline Website) vor und der Dozent präsentiert nicht direkt, sondern hat klinische Fälle in multiple choice Form vorbereitet, die er dann mit den Studenten durchgeht. Es lohnt sich also sehr sich vorzubereiten. Ich finde diese Art zu unterrichten großartig, denn dies bereitet einen viel besser auf das Berufsleben vor als nur Folien mit Stichpunkten und es übt für die Klausuren, die genau so konzipiert sind. Die Fächer, für die du dich einschreibst, bestehen nur als der Lehrinheit „cours“, es gibt keine Seminare oä. Obwohl die Kurse meiner Meinung nach didaktisch besser aufgebaut sind als in Deutschland, ist die Qualität nicht immer die beste, denn teilweise sind die Dozenten schlecht vorbereitet und viele Kurse fallen aus.

Klausuren: Ich habe HNO, MKG, Auge, Ortho und Rheuma mitgeschrieben und kann abschließend sagen, dass die Klausuren im Allgemeinen ziemlich anspruchsvoll sind. Es empfiehlt sich, nicht zu viele Klausuren zu wählen (meine Kombi ist z.B. schaffbar) und lieber die wenigen zu bestehen. Ohne oder mit wenig Lernen wird man ziemlich wahrscheinlich durchfallen, Altfragen gibt es fast nicht. Es sind meist dossiers progressifs: klinische Fälle mit abhängigen Fragen, wobei ein Fall oft die ganze Klausur füllt. Am besten lernt man mit den Collège Heften, welche für alle Fächer in der Bibliothek bereitstehen und auf denen sich die Klausurfragen basieren. Mit dem Studentenausweis kann man alle Bücher für 3 Wochen ausleihen und dann noch einmal verlängern. Extra Prüfungen für die Erasmusstudenten gibt es leider nicht. Man darf aber immerhin ein Wörterbuch nutzen, also nicht vor Abreise vergessen! 😊

Praktika: Ich habe zwei „stages“ gemacht, beide im Uniklinikum Lyon Sud. *Unfallchirurgie (Urgences chirurgicales)* war für mich eine ganz neue Erfahrung, da ich 24h Dienste mitgemacht habe. Es gab

viele spannende Operationen zu sehen und man war entweder den Orthopäden oder den Viszeralchirurgen zugeteilt. Man war immer steril am Tisch dabei und durfte viel assistieren und wurde oft richtig gebraucht. Für alle Chirurgie- Interessierten kann ich dieses Stage wärmstens empfehlen. Durch die langen Dienste kann man guten Kontakt zum Personal aufbauen. Mein zweites Praktikum habe ich in der *Hepatogastroenterologie (HGE)* absolviert, wobei ich entweder auf Station oder in der Tagesklinik war. Auch hier haben die Studenten wieder deutlich mehr Verantwortung als in Deutschland, sodass einem feste Aufgaben zugeteilt werden, die man dann auch erledigen muss. Meist kümmert man sich um Neuaufnahmen und bekommt eigene Patienten zugewiesen. Man untersucht Patienten eigenständig, erhebt Anamnesen, ordnet Bildgebung an etc. Auch Aszites-Punktionen durfte ich öfters machen.

Insgesamt hat man also mehr Verantwortung während der Praktika, aber lernt dafür auch mehr, hat keine Langeweile und fühlt sich gut integriert. Das kleine Heft „Französisch für Mediziner“ kann durchaus hilfreich sein (online zu bestellen). Ich habe wirklich viel aus den Praktika mitgenommen!

Erasmus-Community und Socializing: Um andere Erasmusstudenten kennenzulernen, empfiehlt sich die Organisation ESN, die viele Veranstaltungen organisiert, um sich kennenzulernen. Wer mit Franzosen in Kontakt treten möchte, kann dies natürlich am einfachsten während der Kurse und Praktika tun. Allerdings sind diese meist ziemlich viel bis immer am Lernen, sodass Aktivitäten außerhalb der Uni oft schwierig zu organisieren sind. Ich habe viele Franzosen über Sprach- Events wie „Tripmeeters“ oder „Blabla Language exchange“ kennengelernt.

Sport: Ich war meist im wunderschönen Parc de la tete d´or joggen, der gleichzeitig ein kleiner Zoo und botanischer Garten ist. Außerdem bin ich mit der Uni Lyon 1 für einen Tag nach Courchevel Skifahren gegangen, was für 45 Euro mit Transport, Skipass und Unterricht wirklich günstig ist!

Reisen: Wer viel unternehmen möchte, dem kann ich die Carte Jeune der Bahn ans Herz legen: für 50 Euro im Jahr bekommt man 50% auf Regionalzüge und 30% auf TGVs plus last minute Angebote. In weniger als 2 Stunden ist man am Meer, nach Paris sind es ebenfalls nur 2 Stunden. Auch Grenoble, Annecy(!) und Genf liegen in der Nähe und sind einen Besuch wert.

Kultur: Wer kulturinteressiert ist, kann sich für 16 Euro die Carte culture ausstellen lassen. Damit hat man in Museen, Theatern, der Oper etc. Vergünstigungen oder freien Eintritt. Die Oper führt eher moderne Stücke auf und hat eine tolle Dachterrasse mit fairen Preisen und Blick über Lyon und auf Fouvière!

Kulinarisches: Lyon ist Frankreichs Gastronomie Hauptstadt: Egal ob Bouchon, haute cuisine oder Patisserie, hier kommt jeder auf seine Kosten! Bester Bouchon (günstige und leckere Hausmannskost à la lyonnaise): Les ventres jaunes! Beste und noch bezahlbare Haute cuisine: l´atelier des Augustins oder la gargotte (günstigere Variante)! Beste Käse der Region: Saint Félicien, Saint Marcellin und Tomme de Savoie. Für den ultimativen Frankreich Flair sind die Bistros von Paul Bocuse zu empfehlen!

Lyon ist eine super Stadt für ein Erasmussemester und hat viel zu bieten! Außerdem ist man in zwei Stunden fast überall, da die TGV- Anbindung super ist! Wer allerdings ein Party-/ Entspannungsemester machen möchte, sollte Lyon wohl eher meiden. Man lernt wirklich viel, allerdings muss man auch was dafür tun! Dennoch bleibt genug Zeit zum Reisen, Ausgehen und Genießen!

Ihr könnt mir gerne jederzeit bei facebook schreiben („Alma Mackert“); N’hésitez pas 😊